



Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt vores arbejde – Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

C. II. Litra B. | Børgen, Carl Nicolay Jensen

Forfatter eller udgiver: (Walter Horn)

Titel: Carl Nicolay Jensen Børgen
1.10.1843 - 08.06.09.
eine Chronologie - unvollständig.

Trykkested: Hamburg **År:** 1984 **Format:** 24s.

B ö r g e n , C a r l N i c o l a y J e n s e n

01.10.1843 Schleswig - 08.06.1909 Wilhelmshaven

1769 22.10. Ingebret Borgen in dem kleinen binnennorwegischen Kirchspiel Hole (auch Hoele), Ringerike, einige Meilen westlich von Oslo (damals Christiania), im Beisein seines Vaters Ole Borgen sowie dreier Patinnen und zweier Paten getauft. Die Mutter, Mädchenname Johanne Stochmann, im Register nicht genannt. Ole und sie hatten sich in Christiania miteinander verlobt. Ole besaß einen Hof in Sörum. Die Familie läßt sich dort leicht zurück bis 1650 nachweisen.

Mads Moe einer der Paten. Durch seinen Großvater Ingebret ist Carl Børgen verwandt mit dem als Folkloristen und Dichter bekannten Bischof des Stifts Christiansand Jörg Moe, mit dem Statsarkivar Kjeld Helland-Hansen und wahrscheinlich auch mit dem Ozeanographen Björn Helland-Hansen.

Dieser Fund löste 1959 in norwegischen und dänischen Fachkreisen eine kleine Sensation aus. Kap Børgen wird seither in den dänischen Seekarten Kap Børgen geschrieben. (Die Technical Resolutions des International Hydrographic Bureau bzw. der Intergovernmental Hydrographic Organisation gestatten eine solche Transskription, nur hatte man vorher auf sie verzichtet.) Børgen selbst gab seinen Namen für dänische Texte als Carl Borgen an (A.C.P. Lindes "Meddelelser"; Danebrog Orden, Ordenskapitäl).

1774 Der Hof in Sörum wird versteigert. Vermutlich in diesem Jahr stirbt Ingebrets Mutter. Todesdatum des Vaters nicht ermittelt.

Ingebret erlernt das Färberhandwerk. Im benachbarten Modum bestand eine große Blaufärberei, die Verbindungen weit nach dem übrigen Norwegen und nach Dänemark unterhielt.

1805 Der Färber Ingebret Borgen erwirbt als Engelbrecht Børgen von der Witwe M.C. Nissen das große Hausgrundstück II. Quartier Nr. 8 in Schleswig (heute Kornmarkt 5; das Haus wurde um 1880 durch einen Neubau ersetzt). Engelbrechts Ehefrau Anna Maria B. geb. Petersen war am 06.01.1772 in Kopenhagen geboren.

1809 21.06. Andreas Ulrich Christian B., Sohn Engelbrechts und Anna Marias, in Schleswig geboren. Wird im Dom getauft.

1814 Friede von Kiel. Dänemark muß den norwegischen Reichsteil freigeben. Starke Unabhängigkeitsbewegung in Norwegen.

1815 Norwegen in Personalunion mit Schweden verbunden (bis 1905).

1830 18.11. Anna Maria B. stirbt in Schleswig. Sie hinterläßt außer dem Gatten nur den 1809 geborenen Sohn.

1833 06.07. Engelbrecht B. stirbt in Schleswig.

Der Sohn, ebenfalls Färber (Schönfärber), führt das Geschäft fort, wird 1842 endlich auch Eigentümer des Hauses. Er war ver-

heiratet mit Nicoline Margaretha Jensen, fünftem Kind des Bürgers und Färbers in Flensburg Nicolai Jensen und dessen Ehefrau Anna Margaretha geb. Nielsen. Andreas Ulrich Christian und Nicoline Margaretha hatten vier Kinder:

- 1837 30.03. Theodor Engelbrecht gest. 04.08.1857
Schleswig Schleswig
- 1839 26.05. Anna Margarethe ?
Schleswig wahrscheinlich
West Kensington
- 1841 12.05. Anna Marie 25.04.1842
Schleswig Schleswig
- 1843 01.10. Carl Nicolay 08.06.1909
Schleswig Wilhelmshaven

25.10. Carl Nicolay im Dom getauft. Paten:

1. Christian Peter Nicolay Sonderburg, Bürgerdeputierter des Stadtteils Friedrichsburg und Kaufmann zu Schleswig,
2. Carl Ludwig Martin Zettler, geb. 1808 in Schwerin, Unterarzt beim Dragonerregiment,
3. Thomasine Christine Henriette Friccius geb. Sonderburg, Tochter von 1., verheiratet mit Detlev Friccius, Bürger und Kaufmann zu Schleswig.

1846 21.11. Andreas Ulrich Christian B. stirbt in Schleswig.

1847 29.06. Nicoline Margaretha B. stirbt in Schleswig. Beim Tode der Mutter Theodor Engelbrecht 10, Anna Margarethe 8, Carl Nicolay 3 Jahre alt. Die Kinder bleiben in Schleswig. Zu Vormündern werden bestellt

1. Hans Jensen, älterer Bruder der Mutter, Bürger und Färber in Flensburg,
2. Hans Lorenz Dethlefsen, Bürger und Kaufmann in Flensburg.

Nicht bekannt bisher, wer sich der Kinder in Schleswig täglich annahm.

1848 Carl Zettler, Carl B.'s Pate, tritt bei der Erhebung der Herzogtümer als Bataillonsarzt zur schleswig-holsteinischen Armee über, wird deshalb 1849 aus der dänischen ausgestoßen, lebt später als Zahnarzt in Kiel, stirbt dort 1872 als Dr. med.

1850 24./25.07. Schlacht bei Idstedt.
Hans Jensen, Carl B.'s Vormund, in Flensburg zum Senator gewählt. 1857-64 Bürgermeister. Auch nach 1864 noch wieder Ratsverwandter.

1853 Ostern, B. in Quinta der Domschule. Zeugnisse und Beurteilungen bis zu seinem Maturitätsexamen 1863 jetzt lückenlos im Landesarchiv Schleswig-Holstein.

- 1854/55 Carl B. in Untertertia der Domschule mit der Schüler-Nr. 1.
- 1855/56 Carl B. in Obertertia, Nr. 10 unter 15 Schülern.
- 1857 Carl B.'s Pate Sonderburg stirbt 78jährig in Schleswig.
- 09.05. Die Vormünder verkaufen das Börgensche Haus für 5600 Taler in grober Landessilbermünze an F.J. Herz.
- Juni: Carl B. in Obertertia. Betragen sehr gut, Fleiß und Begabung mäßig. In Mathematik, Physik, Geographie sehr gut, im Dänischen schlecht. Alle sieben Lehrer verneinen, daß er versetzt werden könne.
- 04.08. Theodor Engelbrecht B. stirbt 20jährig in Schleswig.
- 1858 Carl B. in Obertertia, Nr. 9 unter 11 Schülern. Fleiß und Fortschritte jetzt genügend. Der neuen Rubrik "Anlagen" nach an letzter Stelle. In Mathematik, Physik, Geographie sehr gut, im Dänischen unverändert schlecht. Sechs Lehrer bejahen, nur der Dänischlehrer verneint, daß er versetzt werden könne.
- 1859/60 Carl B. in der 5. Realklasse. Vermerk: "Dieser Schüler ist im Deutschen und Dänischen mit 6. Cl., im Rechnen, Zeichnen und zum Teil im Englischen mit 4 R. combinirt gewesen."
- 1860 Karl Christian Bruhns, geb. 1830 zu Plön in Holstein, zunächst Mechaniker, von Berlin, wo ihn Encke gefördert hat, als Professor der Astronomie und Direktor der neu zu erbauenden Sternwarte nach Leipzig berufen.
- 1860/61 Carl B. in der combinirten 6. und 5. Cl. Anmerkung: "An dem Unterricht in Latein, Griechisch, Französisch und Deutsch nahm C. Börgen, der im Juli 1861 das Abgangsexamen für Realschüler bestand, mit der Zustimmung der Lehrer teil."
- Abgangszeugnis: "Der Realschüler Carl Nicolai Jensen Börgen bestand mit Auszeichnung das Abgangsexamen für Realschüler. Deutsch, Dänisch sehr gut; Englisch, Französisch, Arithmetik, Geometrie, Physik, Naturgeschichte, Geschichte, Geographie vorzüglich; Schreiben, Zeichnen gut."
- 1861 17.09. Anna Margarethe B. wird im Dom zu Schleswig mit dem aus Cardiff gebürtigen Schiffshändler zu Swansea Edward Bird getraut (Trauzeugen: 1. Dr. Doken, Landmesser in Flensburg, 2. C. Langenheim, Proprietair hierselbst). 1908 lebt sie, Witwe des Kaufmanns Edward Bird, zusammen mit ihrer Tochter Catherine Margaret Bird in 16, Queen Mansions, Queen's Club Gardens, West Kensington (bei London).
- 1862 Im Preußischen Marineministerium wird endlich ein Hydrographisches Bureau eingerichtet. Ausschlaggebend das gepannte Verhältnis zu Dänemark, dessen Flotte der preußischen überlegen. Bis dahin das Nötigste veranlaßt oder unternommen vom preußischen Handelsministerium (Plankammer): Vermessung der preußischen Ostseeküste unter Leitung der Navigationsschule Danzig (Direktor: Albrecht), "Zweiter Preußischer Seeatlas"; wöchentlich erscheinende "Nachrichten für Seefahrer"; 1852 "Nautisches Jahrbuch" = Astronomische Ephemeriden, erstellt nach dem briti-

schen "Nautical Almanac" vom Leiter der Plankammer (Bremicker).

1863 Juli, Programm der Königl. Domschule zu Schleswig: "Siebente Klasse. ... An dem Unterricht in Latein, Griechisch und Deutsch nahm C. Børgen, der sich als Privatist dem Abgangsexamen zu unterwerfen gedenkt, mit der Genehmigung der Lehrer teil. ... In diesem Sommer gedenken ... nebst dem Privatisten C. Børgen ... sich dem Abgangsexamen zu unterwerfen." Zeugnis abgedruckt in A.C.P. Lindes "Meddelelser". Die sechs regulären Prüflinge erreichen 101, 97, 92, 92, 81, 57 Punkte, B. 82 (beste Noten in Deutsch, Französisch, Mathematik, Physik.) Privatisten (Externe) an der Domschule sehr selten. Unbekannt, ob B. neben dem Schulbesuch einem Erwerb nachging.

19.09. B. an der Universität Kopenhagen mit der Note Laudabilis immatrikuliert. Bei welcher Fakultät, nicht mehr feststellbar, auch nicht, wann oder ob B. sich ordnungsgemäß exmatrikulieren ließ. Unterlagen bei einem Feuer verbrannt.

"Maturitatis examine felicissime superato primum petivi Academiam Havniensem" (curriculum vitae von 1869). B. nennt keine Professoren, da er Vorlesungen nur bis Dezember hörte. Danach zu den dänischen Streitkräften eingezogen. Vom Rigsarkivet, Kopenhagen, wo alle militärischen Akten der Zeit, bisher nicht bestätigt, doch zu schließen nach dem curriculum vitae von 1869, vgl. 1865. Daß B. nicht auf der Liste der dänischen Kriegsteilnehmer, die 1876 auf Antrag eine Medaille erhalten, spricht nicht dagegen. Schleswig 1863 (anders als Holstein und Lauenburg) noch zu Dänemark gehörig, wo allgemeine militärische Dienstpflicht bestand (Grundgesetz von 1849).

Die Astronomische Gesellschaft (Sitz Leipzig) in Heidelberg gegründet zur Förderung solcher Arbeiten, die ein systematisches Zusammenarbeiten vieler erfordern, sowie zur Förderung langjähriger größerer Aufgaben einzelner. Die AG hat durchaus internationalen Charakter (bis 1939). Erstes Hauptunternehmen: die genaue Bestimmung der Örter aller Fixsterne des nördlichen Himmels bis zur 9. Größe. Die Aufgabe wird nach Deklinationszonen auf die teilnehmenden Sternwarten verteilt (sog. Zonenunternehmen).

01.10. Der Deutsche Bundestag beschließt die Exekution in Holstein und Lauenburg, 07.12. die Ausführung.

23.12. Sächsische und hannoversche Truppen rücken in die Herzogtümer ein.

1864 01.02. Krieg zwischen Oesterreich-Preußen und Dänemark.

18.04. Düppeler Schanzen erstürmt. Jütland teilweise besetzt.

25.04. - 25.06. Verhandlungen in London.

29.07. Übergang nach Alsen. Jütland vollständig besetzt.

01.08. Vorfriede von Wien.

30.10. Friede von Wien: Schleswig, Holstein und Lauenburg an Oesterreich-Preußen abgetreten. Danach Vertrag von Gastein: Oesterreich übt die gemeinsamen Rechte in Holstein aus, Preußen in Schleswig; Preußen erwirbt Lauenburg gegen Geldentschädigung; Kiel Bundeshafen unter preußischem Oberbefehl.

01.10. B. mündig. Offenbar nach dem Vorfrieden entlassen.

13.10. B. erkennt im Vormünderbuch der Stadt Schleswig die vormundschaftliche Verwaltung seines Vermögens an (2545 Taler nach der Ersteintragung vom 01.11.1861; auf Anna Margarethe, die am 07.05.1861 geheiratet, entfielen 1610 Taler). Nicht ersichtlich, auf wieviel sich B.'s Vermögen 1864 belief.

Mit dem anschließenden Weggang B.'s erlischt die Familie in Schleswig.

"deinde Kiliam adii, ubi astronomiae operam dedi, usus instructione Karstenii, Weyeri, Harmsii, Weinholdii."

20.10. B. an der Universität Kiel immatrikuliert. Ein 1869 deutsch verfaßter Lebenslauf beginnt: "Nachdem ich, Carl Börgen auf den Universitäten Christiania Albertina und Georgia Augusta mich dem Studium der Astronomie und Physik gewidmet habe, ...", übergeht also die Kopenhagener Immatrikulation und die anschließenden zwölf Monate. Im gleichzeitigen Antrag an den Dekan dagegen: "Postquam per plures annos in Academiis Havniae, Christiana Albertina et Georgia Augusta astronomiae et physices studio incubui, ...". B. hat hiernach von Anfang an Astronomie und Physik studieren wollen.

In Kiel hat B.'s Pate Carl Zettler noch 8 Jahre zu leben. Ob B. ihn aufgesucht, nicht bekannt.

Oktober: Dr. Georg Neumayer kehrt aus Australien zurück, wo er 7 Jahre lang das von ihm gegründete erdmagnetisch-meteorologische Flagstaff Observatory (Melbourne) geleitet hat. Er wirbt in Hamburg vergeblich dafür, ein staatliches "nautisch-meteorologisches und hydrographisches Institut für Norddeutschland" zu errichten, und reist weiter in seine Heimat, die Rheinpfalz.

1865

09.05. B. an der Universität Göttingen immatrikuliert.

"deinde Göttingam me contuli, ubi militari per annum munere functus, scholis Weberi, Klinkerfuesii, Sternii, Hattendorffii, Minningerodii v. cl. interfui."

Verständlicherweise sagt B. an dieser Stelle nicht, wann und wo er seinen Militärdienst abgeleistet hat. Erwähnt es 1869 wohl überhaupt nur, weil am 01.10.1867 in Hannover wie in Schleswig-Holstein die preußische Verfassung und damit die allgemeine militärische Dienstpflicht eingeführt worden war, er außerdem zur bevorstehenden Ausreise der Zustimmung des Wehrrersatzamtes bedurfte. Dieses scheint also B.'s dänische Dienstzeit anerkannt zu haben. Leute seines Jahrgangs wurden übrigens damals kaum noch als Rekruten eingezogen. Der Krieg von 1866 scheint B. nicht berührt zu haben.

B.'s wichtigste Göttinger Lehrer: der Physiker Wilhelm Weber, bekannt als einer der Göttinger Sieben, durch seine Untersuchungen und seine Zusammenarbeit mit dem Direktor der Sternwarte, C. F. Gauss; der Astronom A. F. W. Klinkerfues, geb. 1827, 1851 Assistent von Gauss, 1855 Observator und nach Gausens Tod 1856 dessen Nachfolger.

Studienfreunde: "amicissimus" Ralph Copeland, später Astronomer Royal for Scotland; C. Behrmann, 1869 als Nachfolger von Fredens Direktor der Großherzoglich Oldenburgischen Navigationsschule Elsfleth, den B. von Wilhelmshaven aus häufig besuchte; A. C. W. Schur, der wie B. zum SS 1865 von Kiel nach Göttingen gekommen war; und K. F. W. Hattendorf.

23.07. Die "Erste Versammlung deutscher Meister und Freunde der Erdkunde", einberufen von Dr. Otto Volger gen. Senckenberg (Leopoldina), Obmann des Freien Deutschen Hochstifts für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung (Goethe-Haus Frankfurt), empfiehlt die von dem Geographen Dr. A. Petermann, Gotha, geforderte deutsche Nordpolfahrt und erklärt nach einem Vortrag Neumayers die Errichtung einer Deutschen Seewarte als eine Notwendigkeit für die Hebung des deutschen Seewesens. Den Namen D.S. prägte Volger. Einziger Teilnehmer aus den Küstenstädten der Direktor der Navigationsschule Elsfleth, Wilhelm von Freeden. Die Nordpolfahrt, von Hamburger Häusern finanziert, läuft noch im selben Jahre aus, scheitert aber binnen weniger Seemeilen an einem Maschinenschaden. Neumayer und von Freeden sehen Zusammenarbeit betr. die Seewarte vor. Neumayer reist sofort nach Hamburg und verhandelt dort sowie in Bremen und Berlin, scheitert jedoch abermals. Er bearbeitet 1864-66 seine aus Australien mitgebrachten Beobachtungen, verfolgt wechselnde Pläne und steht 1870 kurz davor, in Wien die ebenfalls schon in Frankfurt geforderte antarktische Expedition zu erreichen. Diese wird verhindert durch den Tod Admiral Tettenborns und den Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges.

- 1866
- 15.06. Krieg um die Vorherrschaft in Deutschland.
B. 1866 weder nach hannoverscher noch nach preußischer Gesetzgebung zum Militärdienst verpflichtet.
29.06. Schlacht bei Langensalza.
03.07. Schlacht bei Königgrätz.
26.07. Vorfriede von Nicolsburg.
23.08. Friede von Prag. Hannover 20.09.1866 preußische Provinz, Schleswig-Holstein 24.01.1867.

Beginn des WS 1866/67: B. und Copeland auf Antrag von Klinkerfues Assistenten der Sternwarte Göttingen (B. mit Wohnraum in der Sternwarte).

Karl Koldewey, der 1868 im Auftrage des Bremischen Komitees die erste deutsche Nordpolfahrt nach Spitzbergen und dem Grönländischen Meer als Kapitän führen wird, hat zur Vorbereitung das Polytechnikum in Hannover besucht und hört jetzt astronomische Vorlesungen in Göttingen. Lernt dabei sicher B. und Copeland kennen.

- 1867
- 16.04. Der Konstituierende Reichstag nimmt die Verfassung des Norddeutschen Bundes an. W. von Freeden, durch Erbschaften unabhängig geworden, kommt mit dem gleichen Datum um seine Entlassung aus dem Oldenburgischen Staatsdienst ein. Er würde im heimischen Wahlkreis Emden-Norden-Leer für den Reichstag kandidieren, wäre er nicht im Juni und Juli mit den Handelskammern Hamburg und Bremen einig geworden, versuchsweise in Hamburg eine private Norddeutsche Seewarte zu eröffnen.

02.06. B. und Copeland beginnen, die Fixsterne der Zonen -0° und -1° Deklination zu beobachten, im Vorgriff auf das Zonenunternehmen der AG, für das die Richtlinien der Kommission (Vorsitzender der Akademische Astronom A. Auwers, Berlin) noch nicht vorliegen. Der Katalog soll mit Unterstützung der Göttinger Akademie gedruckt werden.

01.09. Wahlen zum Reichstag des Norddeutschen Bundes.
10.09. Eröffnung des Reichstages.

1868 01.01. Wilhelm von Freeden eröffnet in Hamburg mit Unterstützung der Handelskammern von Hamburg und Bremen die Norddeutsche Seewarte.

Früh im Jahr erhält auch Copeland Wohnung in der Sternwarte.

1869 Januar: B. und C. beenden die Beobachtungen, in Kürze auch deren Reduzierung, so daß die 1. Lieferung des Katalogs im Sommer erscheinen kann. Er bleibt für drei Jahrzehnte das wegen seiner Genauigkeit geschätzte Bezugswerk für die beiden Zonen, kann aber nicht als Teil des AG-Katalogs anerkannt werden, weil nur die Sterne der "Bonner Durchmusterung" (Argelander) aufgenommen sind und die Sterne einer weiteren (nach den Richtlinien der Kommission ebenfalls zu benutzenden) Durchmusterung fehlen. B. stellt außerdem seine Dissertation fertig (Über die Polhöhe von Göttingen, Fortführung einer von Gauss begonnenen Arbeit). Auch C. beendet seine Dissertation.

Das Bremer Komitee (später Geographische Gesellschaft) hat beschlossen, eine zweite deutsche Nordpolfahrt auszurüsten und nach der Ostküste Grönlands zu entsenden. Leiter wiederum Koldewey. Dieser erwägt, auf Grönland einen Gradbogen zu vermessen, setzt sich mit B. in Verbindung und kommt selbst nach Göttingen. C. sofort hinzugezogen. B. legt dar, daß Zeit und Mittel nur für astronomisch-geodätische Vorarbeiten und eine Vermessung der Küste reichen und daß selbst dafür ein zweiter Astronom erforderlich sei. Koldewey gewinnt B. und C. als Teilnehmer.

05.06. B. und C. unter dem Dekanat von Sartorius von Waltershausen promoviert, der Eile wegen unter Erlassung der mündlichen Prüfung und der öffentlichen Disputation. Beide Dissertationen als vortrefflich bewertet.

15.06. Die Expedition läuft von Bremerhaven aus, nachdem König Wilhelm I., begleitet von Bismarck, Roon und Moltke, die Schiffe besichtigt und verabschiedet hat. Als Mitglied des Bremer Komitees gehörte von Freeden zur Begleitung der hohen Gäste. Er gibt auch später das Expeditionswerk heraus (1874). Die "Hansa" wird vor Grönland im Eis zerdrückt, die Besatzung vermag sich auf einer Eisscholle zu retten. Der Dampfer "Germania" überwintert an der Küste in $74^{\circ}32'N$. B. und C. suchen auf Schlittenfahrten geodätisch geeignete Geländepunkte aus und stellen laufend erdmagnetische und meteorologische Beobachtungen an. Im März wird B. beim Beobachten von einem Eisbären angefallen und so schwer verletzt, daß die geodätische Vermessung erst im Mai beginnen kann und bis zum Beginn des Tauwetters statt der erhofften Breite von $75^{\circ}45'N$ nur die von $75^{\circ}11,5'N$ erreicht wird. Ein österreichischer Teilnehmer, Payer, dringt mit Schlitten bis $77^{\circ}N$ vor. Koldewey trägt u. a. den Namen "Kap Börger" in die Arbeitskarte ein.

1870 19.07. Deutsch-Französischer Krieg.

11.09. Rückkehr der Expedition. B. berichtet kurz in der Vierteljahresschrift der AG und in der Geogr. Zeitschr. (1871). Beiträge zum Expeditionswerk. Ein zoologischer Beitrag von Dr. Kirchenpauer, 1867-80 Mitglied des Bundesrats und mehrfach regierender Bürgermeister von Hamburg.

Die in der NDB und im Biogr. Lexikon für Schleswig-Holstein erwähnte Photographie aus dem Besitz B.'s zeigte die Gruppe der Fahrtteilnehmer, sitzend C., Koldewey, B. (von links nach rechts), die übrigen stehend. Die Aufnahme, 1974 übergeben, ist neuerdings im Archiv des DHI nicht mehr auffindbar. Ein gleicher Abzug jetzt im Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven. Zeigt B. mit Vollbart.

Die Handelskammer Hamburg hat den Fehlbetrag der Norddeutschen Seewarte (1500 Taler) gedeckt. Hamburg empfiehlt, einen Betrag in das Bundesbudget einzusetzen. Das Bundeskanzleramt gewährt der Seewarte eine Subvention von 1500 Talern aus dem Dispositionsfonds des Kanzlers ("unter Anerkennung der für die Bundesmarine ersprießlichen Leistungen"), sofern die Handelskammer 1000 Taler beisteure.

1871 Januar: Copeland Assistant Director von Lord Ross's Observatorium, Birr Castle. 1874 Assistant am Observatorium der Universität Dublin. Begleitet Lord Lindsay (Lord Crawford) zur Beobachtung des Venusdurchgangs nach Mauritius und tritt bald nach der Rückkehr als Leiter an dessen Observatorium Dun Echt über. Beobachtet den Venusdurchgang von 1882 auf Jamaica, 1887 die totale Sonnenfinsternis in Rußland. 1889 Astronomer Royal for Scotland, leitet die Errichtung der Sternwarte Blackford Hill bei Edinburgh. Gestorben 1905. Etwa aufbewahrter Briefwechsel mit B. muß bei einem Brand mit verlorengegangen sein.

01.01.1871 - 31.12.1873 B. zweiter Assistent der Sternwarte Leipzig. Der Direktor Bruhns ist in zahlreichen astronomisch-geodätischen Kommissionen insbesondere zur Bestimmung von Längenunterschieden tätig und engagiert sich außerdem wie Neumayer für die Einführung der synoptischen Meteorologie. B. und C. geben gemeinsam die 2. bis 4. Lieferung ihres Fixsternkatalogs heraus (Lieferung 4: 1874). Ebenfalls gemeinsamer Beitrag zum Expeditionswerk (Bd. 1 u. 2, 1874, herausgegeben von W. von Freeden).

26.02. Vorfriede von Versailles.

08.03. W. von Freeden Reichstagsabgeordneter.

April: Neumayer kommt nach Hamburg. Er und von Freeden arbeiten für den Reichstag die Denkschrift "Entwurf eines Organisationsplans für das nautisch-meteorologische und hydrographische Institut, Die Deutsche Seewarte. Auf der Basis der bereits in Hamburg bestehenden Norddeutschen Seewarte ..." aus.
Oktober: Neumayer zieht nach Berlin.

18.11. B. mit dem Roter Adler Orden 4. Klasse ausgezeichnet.

- 1872 Österreichische Vorexpedition unter Payer nach Spitzbergen und Nowaja Semlja. Weyprecht nimmt teil.
- Mai: Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Stosch, gibt dem Hydrographischen Bureau eine neue Geschäftsordnung ("für seine wissenschaftlichen Zwecke nach außen selbständig auftretende Behörde") und übernimmt selbst die Aufsicht. Neumayer tritt 01.07. ein und wird als Referent für wissenschaftliche Fragen am 24.12. zum "Hydrographen der Admiralität" ernannt.
- W. von Freeden benennt die Norddeutsche Seewarte in Deutsche Seewarte um. Das Reichskanzleramt hatte "gegen die Annahme dieser Firma" nichts zu erinnern gehabt.
- Deutscher Meteorologenkongreß in Leipzig (Vorbereitung auf den ersten Internationalen Meteorologenkongreß 1873 in Wien). Spätestens in Leipzig müssen B. und Neumayer einander begegnet sein.
- 1872-74: Österreichische arktische Hauptexpedition unter Karl Weyprecht. Entdeckung von Franz-Joseph-Land.
- Neumayer und von Freeden entzweien sich über der Frage, wie weiter vorzugehen sei. Neumayer verfolgt den Seewarten-Plan, von Freeden vorrangig den eines "Reichsschiffahrtsamts" für die Handelsschiffahrt, erreicht aber nur, daß 1874 beim Reichskanzleramt ein Referat für Seesachen geschaffen wird (Vorgänger der Abteilungen Seeverkehr des späteren Reichs- bzw. Bundesverkehrsministeriums).
- Dez. 1872 - Mai 1876: britische "Challenger"-Expedition, die erste moderne Tiefseeexpedition.
- 1873 Neumayer vermißt die Umgebung von Wilhelmshaven magnetisch und bestimmt eine alte Wurt als Standort des zu errichtenden Observatoriums der Kaiserlichen Marine, einer Außensektion des Hydrographischen Bureaus.
- Erster Internationaler Meteorologenkongreß in Wien. Neumayer und Bruhns nehmen teil.
- Juni: Eine Reichs-Kommission, bestehend aus Neumayer, Bruhns und einem Seeoffizier, untersucht auf der Seewarte wegen Vorwürfen, die dem Reichskanzleramt anonym (von Neumayer herrührend) zugegangen waren. Kirchenpauer hatte dem Senat in einem Promemoria empfohlen, darauf einzugehen: Vorwürfe unsachlich; von Freedens Leistungen von deutschen und ausländischen Fachleuten anerkannt; er selbst freilich unverträglich und taktlos, auch in Hamburg binnen 5 Jahren allenthalben in Streit geraten. Sorge Hamburgs, die Seewarte könne nach Berlin verlegt werden, insbesondere da der Stadtstaat nie etwas für sie getan, immer nur befürwortet. Neumayer versichert Kirchenpauer mündlich, an Verlegen werde nicht gedacht. Die Kommission rehabilitiert von Freeden, spricht sich für bessere und geregelte Finanzierung aus.

1874

B. mit Wirkung vom 01.01. zum Vorstand des gemäß Flottengründungsplan zu errichtenden Observatoriums Wilhelmshaven ernannt. Nimmt nur während der ersten Monate an der Bauberatung teil, dann auf Expedition (s.u.). Derweilen vertreten durch Kapitänleutnant P. Hoffmann. Vordringlich vom Hydrographischen Bureau gestellte Aufgabe: Schaffen der Einrichtungen zur Deviationsbestimmung (Bau einer eisenfreien Hütte für absolute erdmagnetische Messungen; Deviationsboje mit vier weiteren Bojen auf der Außenjade, landfeste Miren, Baken auf den Deichen, alles später ins Innere des Hafens verlegt; Besuch und Beschreibung des britischen Kompaß-Observatoriums Deptfort (bei London); Deviationsbestimmungen und Kompaßregulierungen an Bord mehrerer bei Chatham gebauten und vom Reich übernommenen Kriegsschiffe; Sammlung aller auf Schiffen der Marine vorgenommenen Deviationsbestimmungen und Bericht über die verwendeten Kompaßarten; Ausarbeiten einer Instruktion zur Deviationsbestimmung als Beitrag zu einem Lehrbuch der Navigation.

Zwei deutsche Expeditionen, die am 09.12.74 den Durchgang des Planeten Venus vor der Sonne beobachten sollen: 1. nach Luxor, Leiter A. Auwers; 2. nach den Kerguelen, Leiter B. Vorsitzender der Kommission Auwers. Dieser bearbeitet die Beobachtungen und veröffentlicht die Ergebnisse sowie die Berichte der Einzelexpeditionen.

Auf Antrag der Akademien von Berlin, Göttingen und Leipzig stellt das Reichskanzleramt zur Überführung der 2. Expedition die "Gazelle" (Kapt. z. S. v. Schleinitz, hervorragender Navigator) zur Verfügung. Neumayer erweitert die Überführungsfahrt zu einer Erdumsegelung nach dem Vorbild der "Challenger"-Expedition (21.06.74 - 27.04.76). Die Zeit reicht nicht für eine gründliche Vorbereitung. B. bestimmt während der Ausfahrt fortlaufend die Deviation, kehrt von den Kerguelen mit einem anderen Schiff zurück. Nach der Reise die Deviationsbestimmungen sowie die in Wilhelmshaven gesammelten Unterlagen verarbeitet zu einer ausführlichen Abhandlung, die in Band II des Reiseberichts erscheint. Erste deutsche Abhandlung dieser Art. v. Schleinitz, 1875 noch während der Fahrt zum Vorstand des Hydrographischen Bureaus ernannt, veröffentlichte zwar nach der Rückkehr einen Reisebericht und einen Überblick, hielt aber die bearbeiteten Beobachtungen bis zu seinem Abschied als Vizeadmiral zurück.

10.01. W. von Freeden erneut in den Reichstag gewählt.

Konferenz über maritime Meteorologie in Utrecht.

11.05. Das Reichskanzleramt leitet dem Bundesrat den Entwurf eines Reichsgesetzes betr. die Errichtung einer "Zentralstelle für Meereskunde und Sturmwarnung" zu. Vorberatungen 1873 in einem besonderen Bundesratsausschuß (April), März 1874 in den Bundesratsausschüssen für das See- und für das Rechnungswesen. Auf Antrag Hamburgs bleibt es bei dem bereits eingebürgerten Namen Deutsche Seewarte.

18.11. Der Reichskanzler leitet dem Reichstag den "Entwurf eines Gesetzes betreffend die Deutsche Seewarte, nebst Motiven, wie solche im Bundesrate beschlossen" zu. Beraten und verabschiedet 30.11. - 18.12. Der Haushaltstitel in das Marinebudget

eingesetzt, gegen den Wunsch von Stoschs. "Daß die Deutsche Seewarte der Admiralität unterstellt wurde, war damals nur ein Notbehelf; der Wunsch des Reichstags nach einer Reichs-Oberseebehörde für die Handelsschiffahrt war unerfüllt geblieben" (Denkschrift 1911 zum 50jährigen Bestehen des Hydrographischen Bureaus).

1875 09.01. Das Seewartengesetz verkündet. W. von Freeden weigert sich zunächst, die Seewarte zu verkaufen, tritt sie dann aber nach einer Aussprache mit Neumayer gegen 21 000 Mark an das Reich ab.

01.02. Die Deutsche Seewarte nimmt als Reichsbehörde den unterbrochenen Dienstbetrieb wieder auf, mit dem größeren Teil des bisherigen Personals. Neumayer kommissarisch mit der Leitung beauftragt. Aufbau der neuen Abteilungen für Meteorologie, für Instrumente und für Chronometerprüfungen.

Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Graz. Weyprecht über "Grundprinzipien der arktischen Forschung". Fordert simultane erdmagnetische und meteorologische Beobachtungen an einer Reihe arktischer Stationen.

1876 13.01. Neumayer zum Direktor der Deutschen Seewarte ernannt (Rat 1. Klasse).

Das Wohnhaus des Marineobservatoriums fertiggestellt.

27.04. Die "Gazelle" kehrt nach Kiel zurück. B. in Kiel. Gruppenaufnahme der Fahrtteilnehmer, darunter auch B., im Deutschen Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven.

1877 Der Bau des Observatoriums Wilhelmshaven begonnen.

1878 In Hamburg Bürgermeister Dr. Kirchenpauer 70 Jahre. Er hat seit 1868 beträchtlichen Anteil an dem Geschick der Seewarte genommen. Neumayer hält ihm in der Geographischen Gesellschaft die Festansprache.

Der Bau des Observatoriums Wilhelmshaven beendet. Beginn der regelmäßigen optischen Zeitsignale (Zeitball). Der erste Jahrgang (1879) der "Gezeitentafeln" erscheint. Beginn der erdmagnetischen Beobachtungen.

1879 Internationaler Meteorologenkongreß in Rom. Bildet eine Polarkommission. Diese tritt noch 1879 unter dem Vorsitz von Neumayer zusammen und etabliert sich als selbständige Internationale Polarkommission. Auf Vorschlag Neumayers wird das Weyprechtsche Programm auf die Antarktis erweitert. Die Polarkommission tritt 1880 und 1881 erneut zusammen, um das Internationale Polarjahr 1882-83 vorzubereiten (1882 wieder ein Venusdurchgang). Weyprecht 29.03.1881 gestorben.

Nachdem das Observatorium fertiggestellt, beschreibt B. 1879 dessen vier "Thätigkeiten":

1. "Eine astronomische, welche erst jetzt, nach Einrichtung als Sternwarte, beginnen kann." Ausstattung: Meridiankreis von Repsold; zwei kleinere parallaktisch montierte Refraktoren; vorzügliche Pendeluhr von Tiede, aufgehängt an einem Kollimatorpfeiler; Chronometerzimmer mit zweiter Pendeluhr. Außer der astronomischen Zeitbestimmung und der Auslösung des Zeitballs zu den Mittagern des Orts und von Greenwich sah B. damals auch positionsastronomische Programme vor (Mond, Mondsterne, große Planeten, Bedeckungssterne).
2. "Eine meteorologische". Meteorologische Station. Tägliches Telegramm an die Seewarte als synoptische Zentralstelle, mit dem die vorgeschriebenen Terminbeobachtungen gemeldet werden. Außerdem veröffentlicht in den "Annalen der Hydrographie". Zusammenfassende klimatologische Bearbeitung s.u. 1908. Die mittlere Windgeschwindigkeit hatte danach beim Observatorium abgenommen (weil die umgebenden Bäume gewachsen waren).
3. "Eine physikalische". Erdmagnetische Beobachtungen (tägliche Variationsbeobachtungen zu festen Terminen, Dauerbeobachtungen bei magnetischen Stürmen; halbmonatlich absolute Messungen). Gezeitenbeobachtungen (Schreibpegel an der Südmole der Hafeneinfahrt). Sammeln der andernorts gewonnenen Beobachtungen. Die Analyse der Beobachtungen und die Vorausberechnung der Gezeiten wie die Redaktion der "Gezeitentafeln" (die natürlich von Hydrographischen Bureau herausgegeben wurden) rechnete B. später eher zu 1.
Bei der nonharmonischen Analyse der Gezeiten nach Lubbock wie bei der Vorausberechnung konnte B. anknüpfen an die privaten Arbeiten des hamburgischen Wasserbau-Inspectors Hugo Lentz, der unverständlicherweise keinerlei Unterstützung seiner Behörde gefunden hatte. Mit den Mitteln des Observatoriums gelangte B. schnell über die Ergebnisse von Lentz hinaus. - B.'s Arbeiten zur harmonischen Analyse der Gezeiten nach Thomson und Darwin sind die ersten ihrer Art in Deutschland, und er entwickelte eine eigene geistreiche Methode der Analyse. Für die Jahrgänge 1893-1895 der "Gezeitentafeln" berechnete B. die Gezeiten der Deutschen Häfen nach dem harmonischen Verfahren voraus, ohne Gezeitenrechenmaschine, indem er die Ungleichheiten der Hoch- und Niedrigwasser nach den Ergebnissen der harmonischen Analyse je einzeln in eine Reihe entwickelte. Das Ergebnis war enttäuschend, weil B. die grundlegende Analyse mit den damaligen Mitteln nicht weit genug treiben konnte (die Seichtwassergezeiten der Deutschen Bucht verlangen einen besonderen großen Aufwand). B. kehrte zum nonharmonischen Verfahren zurück, und dieses blieb bis nach dem zweiten Weltkrieg für die deutschen Häfen im Gebrauch. Die Möglichkeit, seine Formeln zur je einzelnen Analyse der beobachteten Ungleichheiten anzuwenden, scheint B. übersehen zu haben. B.'s Versuch mit dem harmonischen Verfahren scheint der einzige größere Fehlschlag, der ihm unterlief. Als er die Beobachtungen des Internationalen Polarjahres bearbeitete, blieb natürlich manche Frage ungelöst. - Die Gezeit-

tenwellen stellte sich B. wohl schon früh nach Whewell vor, auch wenn er dessen Kritiker Airy gründlich studierte (s. u. S. 20). B.'s Arbeit über die bei der Kreuzung zweier stehender Wellen auftretenden Erscheinungen erklärt sehr glücklich das Zustandekommen der umstrittenen Amphidromien.

4. "Eine nautische". Aufbewahrung, Prüfung und Überwachung der Chronometer, Beobachtungsuhrn und Barometer der in Wilhelmshaven stationierten Schiffe bzw. der Marinewerft. Deviationsbestimmung oder Regulierung der Schiffskompassse (erst nach der Jahrhundertwende übernommen von der Marinewerft).
5. Ursprünglich nicht vorgesehen: Lehrgänge für Offiziere und Unteroffiziere (nautische, geodätische und erdmagnetische Vermessungen).

Besonders eingehend untersuchte B. die Eigenschaften der erdmagnetischen Beobachtungsinstrumente und der Störungen, denen ihre Anzeigen durch magnetisches oder magnetisierbares Material der Umgebung unterliegen. Hervorzuheben seine Reihenentwicklung der Störungen, denen eine frei aufgehängte Magnetnadel unterliegt. Theorien des Erdmagnetismus, wie die damals aufkommende Erklärung durch Erdströme, beschäftigen B. anscheinend weniger.

B.'s Briefwechsel von 1874 mit dem britischen Gouverneur von Helgoland betr. die Errichtung eines Schreibpegels auf der Insel erhalten im Colonial Office. (Ebenso an den entsprechenden Orten Korrespondenz betr. Austausch von Gezeitenvorausberechnungen mit Hydrographer of the Navy, Hydrographic Department; Service Hydrographique de la Marine; U.S. Coast & Geodetic Survey).

Das Marineobservatorium gab keinen eigenen Jahresbericht heraus wie die Deutsche Seewarte, B. berichtete statt dessen in der Vierteljahrsschrift der Astronomischen Gesellschaft, und zwar über alle "Thätigkeiten".

Ausführlichstes (aber nicht vollständiges) Verzeichnis von B.'s persönlichen Veröffentlichungen im Biographischen Lexikon für Schleswig-Holstein. Für die Zeit nach 1874:
Deutsches Hydrographisches Institut, Bibliothek.

- 1881 Der Neubau der Deutschen Seewarte in Gegenwart des Kaisers eingeweiht (Sept.). Neumayer zum Geheimen Admiraltätsrat (Rat 2. Klasse) ernannt.
- 17.12. Der Leiter der dänischen Polarstation Godthaab, Adjunkt Paulsen, hält sich mehrere Wochen lang zur Information am Marineobservatorium Wilhelmshaven auf. B. ("Direktor des Magnetischen Observatoriums Wilhelmshaven") mit dem Königlich Dänischen Dannebrog Orden (Ritterkreuz) ausgezeichnet. Zugehörige Akten 1884 bei einem Brand des Schlosses Christiansborg vernichtet.
- Dez. B. Mitglied der vom Reich berufenen deutschen Kommission für das Polarjahr 1882-83. Die Admiralität stellt das Marineobservatorium voll in den Dienst des Polarjahres, verstärkt des-

wegen auch das Personal. B. maßgebend beteiligt an der Instrumentierung der deutschen Stationen Kingua-Fjord (Dr. Giese) und Südgeorgien (Dr. Schrader). Beide Leiter besuchen B. vor der Ausreise. Dem Marineobservatorium fallen die vorgeschriebenen magnetischen Terminbeobachtungen zu, später die Bearbeitung der Beobachtungen der deutschen Stationen. Es wird so auf 2-3 Jahrzehnte zum zentralen erdmagnetischen Institut Deutschlands. Von B's Mitarbeitern übernimmt Dr. Eschenhagen 1889 die Leitung des Erdmagnetischen Observatoriums Potsdam, Prof. Bidlingmaier 1912 die Stelle eines Kustos an dem neuen Erdmagnetischen Observatorium München.

1882 25.04. Gemäß Allerhöchster Kabinett Order vom 20.04. wird B. das Prädikat Professor verliehen.

Der Instruktionskurs für Navigationslehrer-Aspiranten, den die Seewarte auf Drängen der Admiralität aufnimmt und den Neumayer persönlich abhält, ist verfehlt angelegt. Wiederholung in mehrjährigen Abständen.

In der Hamburger Prüfungskommission für Navigationslehrer sitzen nacheinander Prof. Weyer (Universität und Marineakademie Kiel), B. und Prof. Maurer ("Physiker des Reichsmarineamts", Neumayers frühere Planstelle).

01.09.1882 - 01.09.1883: Internationales Polarjahr. 14 Stationen erster, weitere zweiter Ordnung. Expeditionen.

1883 v. Stosch nimmt seinen Abschied. Brief an den Chef des Stabes der Admiralität: "Der Seewarte begegne ich täglich, und diese bedarf der Teilnahme des Chefs (sc. der Admiralität), wenn sie nicht zurückgehen soll. ... Der gute Neumayer verliert sich in seine Minima und den Nordpol, und er muß durch den Chef aus diesen Einseitigkeiten herausgerissen werden, sonst verliert er seine Autorität in der Welt. Vor allem muß darauf gewirkt werden, daß er bessere Kräfte heranzieht."

1884 Das spanische Erdbeben vom 25.12.84 am Marineobservatorium registriert mittels der photographischen erdmagnetischen Variometer, die das Astrophysikalische Observatorium Potsdam anlässlich des Polarjahres 1882-83 überlassen hatte. Vom Marineobservatorium unternommener Vergleich mit den Aufzeichnungen anderer Observatorien ergibt Ausbreitungsgeschwindigkeit seismischer Wellen. Erste mechanische Erdbebenwarte in Deutschland erst 1892.

1886 "Die Internationale Polarforschung. Die Beobachtungsergebnisse der deutschen Stationen, herausgegeben im Auftrage der deutschen Polarkommission von Neumayer und Bürgen, Bd. 1 u. 2 (Berlin 1886)."
"Die Internationale Polarforschung. Die deutschen Expeditionen und ihre Ergebnisse, Bd. 1 u. 2, Berlin 1891" von Neumayer allein herausgegeben.

- 1887 B. in die Leopoldina, mathematisch-astronomische Sektion, auf seine Bitte auch physikalisch-meteorologische Sektion, gewählt. Ausführlichste bis jetzt gefundene Selbstdarstellung B.'s, mit Photographie (Aufnahme der Zeit, zeigt B. mit Vollbart): die "Biographischen Mitteilungen", statutengemäß in einen Vordruck eingetragene (Matrikel-Mappe Nr. 2677, Deutsche Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA, Archiv für Geschichte der Naturforschung und Medizin, DDR-4010 Halle).
- 1887 - Eschenhagen vermißt magnetische Anomalien zunächst an der Küste und auf einigen Inseln, sodann auch an 40 Stationen in Nord-, West- und Mitteldeutschland: Vorgriff auf die magnetische Reichsvermessung, die dann das Erdmagnetische Observatorium Potsdam aufnahm (Eschenhagen 1889 Direktor).
- 1888 "Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen", herausgegeben von Neumayer in 1. Aufl. 1875 ("Gazelle"-Expedition), erscheint in 2. Aufl. mit einem Beitrag "Anstellung von Beobachtungen über Ebbe und Flut" von B.
- 1889 Neumayer übersendet seine Photographie mit der Widmung "Seinem verehrten und lieben Freunde und Kollegen / Herrn Professor C. Börgen / zur freundlichen Erinnerung / Hamburg im Jan 1889" (derzeit im Archiv des DHI. Die Widmung auf dem rauhen Passepartout nicht von N.'s Hand; N.'s Schrift dafür ungeeignet, vergl. Schriftprobe mit Unterschrift).
- An die Stelle der Admiralität treten das Oberkommando und das Reichsmarineamt, dem u. a. die Direktion des Bildungswesens (Kiel) und dieser wiederum die Deutsche Seewarte unterstellt ist, das Marineobservatorium dagegen dem Hydrographischen Amt des Reichsmarineamts.
- E. von Rebeur-Paschwitz hat besonders empfindliche Horizontalpendel konstruiert, mit denen er die von Mond und Sonne verursachten Schwankungen der Lotrichtung nachzuweisen vermag (Horizontalkomponente der gezeitenerzeugenden Kräfte). Er arbeitet 1889 beim Geodätischen Institut Potsdam und beim Marineobservatorium Wilhelmshaven, später auch in Straßburg. Die in Wilhelmshaven gemessenen Schwankungen sind wesentlich größer als erwartet. Im Wechsel von Ebbe und Flut wird der Grund vor der Küste unterschiedlich belastet; entsprechend bewegt sich der Boden auch noch hinter der Küstenlinie. Die Horizontalpendelbeobachtungen erlauben Rückschlüsse auf die Größe dieser Bewegungen.
- 03.12. B. zum Admiraltätsrat (char.) ernannt.
- "Der Kompaß an Bord, ein Handbuch für Führer von eisernen Schiffen", herausgegeben im Auftrage der Marineleitung von der Deutschen Seewarte, Hamburg.
- 1891 Letzter der 1882 an der Deutschen Seewarte begonnenen Instruktionkurse. Von nun an halten Marineoffiziere die Fortbildungslehrgänge für Navigationslehrer an der Seewarte ab. Neumayer beklagt im Jahresbericht das Eingehen "einer der segensreichsten Einrichtungen."

- 1895 11. Deutscher Geographentag in Bremen. B. spricht über Gezeiten. Neumayer erreicht, daß für 1901 eine antarktische Expedition beschlossen wird ("Gauss"-Expedition 1901-03. Leiter v. Drygalski. Von B.'s Mitarbeitern nehmen Bidlingmaier und Lerche teil. B. Mitglied der Kommission. Die Kompassse der "Gauss" reguliert B. persönlich in Kiel; der 1. Offizier hatte an einem Lehrgang am Marineobservatorium teilgenommen). Drygalski 1904: "Wenn dabei andererseits ein praktischer Erfolg nicht entstand, so lag das auch daran, daß dem Redner selbst (sc. Neumayer) die wirkliche Ausführung der Expedition von dem Wirken für die Idee einer solchen innerlich getrennt lag; er freute sich der Stimmung, die ihm nach seinen Reden entgegen schlug, doch zeigte er Überraschung und selbst Abneigung, wo ihm Vorschläge zum Handeln entgegen traten, und er konnte solche auch mit Schärfe bekämpfen." Später gemäßiger.
- 1896 In Norwegen und gleichzeitig in einer deutschen Ausgabe erscheint von W. C. Brögger u. N. Rolfsen "Fridjof Nansen 1861 - 1896". Die deutsche Ausgabe enthält einen Anhang über den deutschen Beitrag zur Polarforschung mit einem Bildnis B.'s und erlebt bis 1900 fünf Auflagen. Das Buch trägt dazu bei, B. auch außerhalb der Fachkreise bekannt zu machen. Auch Nansen hatte ein erdmagnetisches Instrument am Marineobservatorium eichen lassen.
- 1897- Belgische Südpolarexpedition unter A. de Gerlache. Dieser ließ
1899 vor Beginn durch Emile Danco Rat bei B. einholen. Zum Dank wird eine Bucht an der Südostküste der Anvers-Insel, Palmär Archipel, Graham Land, nach B. benannt. An dieser Expedition nimmt der Norweger R. Amundsen als Steuermann teil.
- 1897 Alfred v. Tirpitz Staatssekretär des Reichsmarineamts.
- 1898 Flottengesetz (Bau von zunächst 19 Linienschiffen).
7. Internationaler Geographischer Kongreß in Berlin. B. spricht über Gezeiten und die Notwendigkeit, deren Erforschung auf die Ozeane auszudehnen. Es geht sicher auf B. zurück, wenn (später?) ein Offizier der Marinewerft Wilhelmshaven einen auf den Meeresboden versenkbaren "Hochseepegel" konstruiert, der die Schwankungen des Wasserdrucks registriert.
- 1900 Neumayer vom König von Bayern geadelt (Ritter von N.).
B. erhält als erster die Georg-Neumayer-Medaille der deutschen Gesellschaft für Erdkunde (Entscheidung Neumayers).
- 1901 Das Reichsmarineamt weist der deutschen Seewarte eine nicht beantragte zweite Direktorenstelle zu (Neumayer wird 75 Jahre alt). N. bietet die Stelle B. an. Dieser lehnt ab, die Stelle bleibt unbesetzt.
- 1902 B. zum Rat 4. Klasse befördert.
Kapt. z. S. A. Herz, bisher Leiter der Zentralabteilung des Reichsmarineamts, überbringt Neumayer eine Anordnung, dergemäß bei der Deutschen Seewarte eine Zentralabteilung eingerichtet

wird, deren Leiter befugt ist, alle Schreiben des Direktors gegenzuzeichnen, und der Überbringer zum Leiter ernannt ist. Neumayer verläßt das Zimmer und reist ab in seine Heimat.

- 1903 März: Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg gibt Neumayer ein Essen, bei dem der Bürgermeister, Dr. Burchard, spricht und Neumayer die Goldene Ehrenmünze überreicht. N.'s halbjährige Abwesenheit vom Dienst wird als Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit erklärt. *Jud*
Juni: N. auf der Seewarte verabschiedet unter Ernennung zum Wirklichen Geheimen Admiraltätsrat mit dem Titel Exzellenz. Sein Nachfolger, Konteradmiral a. D. Herz, überreicht ihm die Goldene Seewartenmedaille.
v. Stoschs (oben 1883) zitierter Brief wird auszugsweise wenige Wochen später in der "Marinerundschau" veröffentlicht.
- 1903-1906 R. Amundsen gelingt die sog. Nordwestpassage. Die wissenschaftliche Ausbildung in Deutschland hatte Neumayer vermittelt. Die erdmagnetischen Instrumente, die A. mitnahm, waren in Berlin hergestellt und beim Geodätischen Institut Potsdam erreicht worden. Dieses verfaßte auch die Gebrauchsanweisungen. Ferner hielt sich A. mehrere Monate lang zur Ausbildung bei B. am Marineobservatorium auf.
- 1905 B. in den letzten Lebensjahren leidend, sucht regelmäßig Erholung an demselben Ort, wahrscheinlich Braunlage, läßt aber in seiner Arbeit nicht nach.
Mit Ablauf des Jahres wird B.'s langjähriger Assistent Prof. L. E. Stück vom Observatorium an die Deutsche Seewarte versetzt.
- 1906 01.01. Dr. B. Meyermann tritt als Nachfolger von Stück in das Marineobservatorium ein.
Korvettenkapitän a.D. H. Capelle (ein Bruder des Kapt. z.S. und Leiters der Zentralabteilung des Reichsmarineamts) überbringt B. eine Anordnung, dergemäß dem Observatorium eine nicht beantragte zusätzliche Assistentenstelle bewilligt wird und der Überbringer in sie eingewiesen ist.
- 1907 Die Funkstelle Norddeich der Reichspost nimmt den Betrieb auf.
Nach dem Vorbild des U.S. Naval Observatory (1905) beginnt B. sofort mit Versuchen, durch eine von Wilhelmshaven aus gesteuerte Pendeluhr Funkzeitzeichen auszusenden. Die Versuche sind beim Tode B.'s so weit gediehen, daß das Reich im Sommer 1910 als erster europäischer Staat die regelmäßige Ausstrahlung öffentlich bekanntgeben kann. Korrespondenz mit B. bei der Funkstelle erhalten.
- 1908 "Brockhaus' Konversations-Lexikon, Vierzehnte vollständig neu bearbeitete Auflage. Neu revidierte Jubiläumsausgabe, Berlin und Wien 1908" enthält einen Artikel "Börger". Die Angaben dürften, wie bei Lebenden üblich, von B. stammen oder doch von ihm gebilligt sein. Außer einigen der vorstehend schon genannten persönlichen Veröffentlichungen ist noch genannt "Beobachtungen der meteorol. Station des Observatoriums der kaiserl. Marine in Wilhelmshaven (Tl. 1, Berl. 1895)".

Weder die folgenden Auflagen des Brockhaus noch andere deutsche Konversationslexika vor- oder nachher widmen B. einen besonderen Artikel. Dagegen wird er im Zusammenhang mit Polarforschung, Expeditionen, Venusdurchgängen genannt. In Dänemark bringt Salmonsons Konversationsleksikon, Bd. IV, 1916, einen Artikel "Börge".

26.04. B. verfaßt eigenhändig sein Testament. Darin setzt er seine Schwester Anna Margarethe, falls diese vor ihm sterbe, deren unverheiratete älteste Tochter Catherine Margaret (s. o. 1861) als Erbin ein. Er bittet Capelle, seinen Nachlaß zu ordnen und sich daraus zum Andenken einen Gegenstand auszusuchen. Seiner Wirtschaftlerin Friederike Peters geb. Dierks vermachte B. die Summe von 500 Mark. Den Nachlaßwert gibt er mit 1650 Mark an, den des Inventars an Möbeln, Silberzeug, Wäsche usw. sowie Büchern mit 3600 Mark.

1909 Kurz vor B.'s Tod geht Meyermann nach Tsingtau und übernimmt dort die Leitung des neu errichteten Marineobservatoriums. Nov. 1914 gerät er in japanische Kriegsgefangenschaft. Zuletzt a. o. Professor der Astronomie in Göttingen.

08.06. B. stirbt. Er wird in Wilhelmshaven auf dem alten Marine-Garnison-Friedhof an der Gökerstraße beigesetzt. Im Marineverordnungsblatt 1909 erscheint folgender Nachruf:

Am 8. Juni verstarb nach langem Leiden im 66. Lebensjahr der Vorstand des Observatoriums in Wilhelmshaven Herr Admiralitätsrat Professor Dr. Carl Börge.
Der Verstorbene hat 35 Jahre lang der Kaiserlichen Marine angehört und dem Observatorium seit seiner Gründung mit unermüdlicher Pflichttreue vorgestanden. Durch eine Reihe hervorragender Abhandlungen hat er die nautischen Wissenschaften bereichert. Seine Leistungen und sein lauterer Charakter sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Berlin, 12. Juni 1909
Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes
v. Tirpitz

Der Nachruf, der in den Astronomischen Nachrichten erscheint, ist von Capelle und Schütt gemeinam gezeichnet.

Zum Testamentsvollstrecker bestimmt das Gericht Korv.Kapt. a.D. Capelle. Dieser gestattet noch weiteren Mitarbeitern, sich zum Andenken ein Buch aus B.'s Nachlaß zu wählen.

Versuche 1959, Anna Margarethe Bird oder ihrer Tochter in London nachzugehen, haben zu keinem Ergebnis geführt.

Zum Nachfolger B.'s rückte Korv. Kapt. a.D. Capelle auf. 1912 stören die Erdströme einer im Bau befindlichen Straßenbahnlinie die erdmagnetischen Beobachtungen so stark, daß diese eingestellt werden. Als es 1914 nötig wird, das Observatorium mit einer Gezeitenrechenmaschine auszustatten, übernimmt Entwurf und Bauaufsicht Prof. Kühnen vom Geodätischen Institut Potsdam. Die Maschine bleibt während des Krieges bei der Herstellerfirma in Potsdam und wird später an die Deutsche Seewarte gegeben.

1915 wird Capelle reaktiviert und nach Berlin kommandiert, Prof. Schütt kehrt nach Wilhelmshaven zurück und übernimmt die Leitung des Observatoriums.

Während des Krieges wird der Zeitdienst nach Ostende vorgezogen und gleichzeitig ein modernes Passageinstrument für eine nahe bei der neuen Großfunksendestelle Nauen zu errichtende Zeitdienststation bestellt. Es ist bei Kriegsende noch nicht fertiggestellt und gelangt später ebenfalls an die Deutsche Seewarte.

Von Schütt an ist das Marineobservatorium, bis es 1945 im Deutschen Hydrographischen Institut aufging, nur von Wissenschaftlern geleitet worden. Nach 1919 mußte es der Personalbeschränkungen wegen, denen die Streitkräfte unterlagen, den Gezeiten- und den Zeitdienst an die Deutsche Seewarte abgeben. Diese wurde dem neu gebildeten Reichsverkehrsministerium unterstellt. Präsidenten der Deutschen Seewarte blieben von A. Herz an bis 1945 ausnahmslos Admiräle a.D. Als erster unter dem Reichsverkehrsministerium übernahm Konteradmiral a.D. H. Capelle die Leitung, während sein Bruder noch die alte Stellung bei der Marineleitung innehatte. Zeitweise bestanden Pläne, den gesamten Hydrographischen Dienst an die Seewarte abzugeben. Nach 1933 wurde die Deutsche Seewarte dem Reichsluftfahrtministerium, Reichsamt für Wetterdienst, unterstellt, das Oberkommando der Kriegsmarine gewann aber die Aufsicht über die hydrographische Abteilung zurück, bildete auch einen Marinewetterdienst.

Das Marineobservatorium hatte nach 1919 sogar die eigene Verwaltung verloren. Die gesamten Akten 1874 - 1919 wurden der Marinewerft Wilhelmshaven übergeben und dort weitergeführt (bis 1935). Auf Veranlassung von Dr. G. Böhnecke hat F. Becker an Hand dieser Akten die Entwicklung und die Tätigkeiten des Observatoriums, hauptsächlich auf dem Gebiet des Erdmagnetismus, dargestellt in

Veröffentlichungen des Marineobservatoriums Wilhelmshaven,
Neue Folge 5, 1936.

Da die Akten während des Krieges verlorengegangen, wahrscheinlich bei einem Luftangriff auf die Werft vernichtet worden sind, läßt sich hinter Beckers Darstellung nur zurückgehen, soweit Veröffentlichungen oder an anderen Stellen erhaltene gebliebene Archivalien das gestatten.

Unter entscheidendem Einfluß von Konteradmiral a.D. Dr. F. Conrad (promoviert bei A. Defant, Institut für Meereskunde, Universität Berlin), Sachbearbeiter in der Hydrographischen Abteilung

der Marineleitung, später Referent der Amtsgruppe Nautik, Oberkommando der Kriegsmarine, von 1935 an Erneuerung des Marineobservatoriums, auch äußerlich um einen Neubau. In diesem finden der Direktor (Dr. G. Böhnecke), die Verwaltung und die meteorologische Abteilung sowie die Wetterwarte ihre Diensträume. Der Gezeitendienst (Dr. H. Rauschelbach) mit dem hinzugekommenen Wasserstandsvorhersage- und Sturmflutwarndienst kehrt nach Wilhelmshaven in das alte Dienstgebäude des Observatoriums zurück und erhält eine neue Gezeitenrechenmaschine.

Der erdmagnetische Dienst, 1912 eingestellt, konnte während der Magnetischen Reichsaufnahme 1934/35 durch Terminbeobachtungen einen Beitrag leisten, da der Bau der Straßenbahn nicht fortgeführt wurde und die Störungen sich in Grenzen hielten, wird dann aber an das neu erbaute Erdmagnetische Observatorium Wingst verlegt und an die Deutsche Seewarte abgetreten.

1941 wurde das Marineobservatorium von einer Bombe getroffen und danach größtenteils nach Greifswald, der Wasserstandsvorhersage- und Sturmflutwarndienst nach Cuxhaven verlegt. Von Greifswald gelang im Mai 1945 die Flucht über See an Bord des Forschungsschiffes "Börger" (einer dem Observatorium noch in Wilhelmshaven zugewiesenen und umbenannten norwegischen Prise, Kapitän Carl Meier). Alle wichtigen Instrumente und Arbeitsunterlagen wurden mitgeführt oder waren vorher nach dem Westen transportiert worden. Die Akten 1935-45 wurden anweisungsgemäß vor dem Abzug verbrannt. Bei der Gefangennahme der Reichsregierung lag die "Börger" auf der Flensburger Förde vor Mürwik.

B.'s wissenschaftlicher Nachlaß, nicht eben gering, zeugte von seinem immensen Fleiß. Er enthielt eine vollständige Übersetzung von Airy's Artikel "Tides and Waves" (Encyclopaedia Britannica). Der Nachlaß gelangte über B.'s Nachfolger H. Capelle, Prof. E. Schütt, Dr. K. Hessen und Dr. P. Meyer 1919-20 an Dr. H. Rauschelbach, Deutsche Seewarte, und mit ihm 1935 zurück nach Wilhelmshaven. 1941 lagerte Dr. R. ihn zusammen mit Teilen seines Hausrats in der Umgebung von Greifswald aus. Bei Annäherung der Russen plünderte die Bevölkerung das verlassene Gut. Von Augenzeugen war später zu erfahren, daß insbesondere die Papiere mit Jubel in die Luft geworfen worden seien.

1953 erbat die Neue Deutsche Biographie kurzfristig einen Beitrag über B., den ich verfaßte. Dabei zeigte sich, wie wenig alle von B. wußten, obwohl doch oft über ihn gesprochen wurde.

Als 1953 Prof. Meyermann in anderer Sache das Deutsche Hydrographische Institut besuchte und sich als ehemaliger Mitarbeiter B.'s erwies, besprach ich mit ihm meine Absicht, bis 1959, dem Jahr, in dem sich B.'s Todestag zum 50. Male jährte, eine einigermaßen vollständige Biographie zustandezubringen. In drei nachfolgenden Schreiben Prof. Meyermanns beziehen die folgenden Stellen sich auf B.

"Sehr gefreut hat es mich auch, daß Sie sich so energisch für das Andenken an den alten Börger einsetzen. Leider habe ich kein Bild von ihm, ich würde Ihnen sonst gern eine Kopie davon zustellen. Vor seinem bald erfolgenden Tode habe ich mit Börger über die Konstruktion einer Uhr gesprochen, die automatisch

Lichtsignale geben sollte. Ich bin aber auch sicher, daß wir damals auch von der Möglichkeit sprachen, durch die damals gerade aufkommende drahtlose Telegraphie Schiffen außerhalb der Sichtweite Zeitsignale zu senden. Die größeren Schiffe wurden damals gerade mit Radioanlagen ausgerüstet. Damals war das alles noch in den ersten Anfängen. Die Röhrenverstärker kamen erst etwa 1913 auf." (11.11.1953)

"Ich muß gestehen, daß ich selbst nicht daran gedacht hätte, daß vor 50 Jahren der von mir hoch verehrte Børgen seine Augen schloß.

Ihre Frage nach dem Gesundheitszustande Børgens während seiner letzten Jahre kann ich nicht genau beantworten. Er hatte wohl etwas Schwierigkeiten mit dem Herzen, schlimm war das aber kaum. Mir ist so, als ob er immer ohne Abwechslung an einen Ort gegangen sei, vielleicht Braunlage, wo er 1909 vor seinem Tode Heilung suchte und wo ich Abschied von ihm nahm kurz vor meiner Ausreise nach China.

Das Verhältnis zwischen Børgen und E. Kohlschütter (sc. "Geodät des Reichsmarineamts") war durchaus gut. Letzterer war ebenso wie Maurer als Wissenschaftler auch in der Lage, die hohen wissenschaftlichen Qualitäten Børgens und sein exaktes arbeiten (sic!) richtig zu beurteilen. Diese Möglichkeit fehlte den beiden Brüdern Capelle natürlich. Das Verhältnis zwischen Børgen und Korvettenkapitän Capelle war äußerlich korrekt. Ersterer mußte es natürlich als kränkend empfinden, daß ihm ohne seinen Antrag eine Assistentenstelle an seinem Observatorium geschaffen und gleich mit Capelle besetzt wurde. Eine solche Behandlung eines wertvollen Mannes wie Børgen durch seine allerdings nicht wissenschaftliche oberste Behörde ist nicht zu entschuldigen. Zu diesen Dingen möchte ich mich nicht weiter äußern (sic!). Als Nachfolger von Stück war ich nach Wilhelmshaven gekommen. (Jan. 1906). Als der Flottenverein dem Kaiser die Gelder geschenkt hatte zum Bau eines Marineobservatoriums in Tsingtau, soll Capelle damit gerechnet haben, als Direktor dieses Observatorium nach Tsingtau zu kommen. Statt seiner wurde ich dazu ernannt. Das Verhältnis zwischen Capelle und mir ist aber immer korrekt geblieben.

Børgen war ein stiller und äußerst bescheidener Mensch. Wie Sie wissen werden, stotterte er etwas. Es soll das die Folge einer Schädelverletzung durch einen Eisbären gelegentlich seiner Expedition gewesen sein. Dieser Sprachfehler wird ihn wohl auch gehindert haben, öffentlich und auch gesellschaftlich mehr in Erscheinung zu treten. Das sehr lange Zusammensein mit Prof. Stück mag wohl auch viel dazu beigetragen haben, das W.havener Observatorium in den Geruch eines Dornröschenschlosses kommen zu lassen, mit dem man in Berlin beliebig umspringen konnte. Völlig vereinsamt war Børgen wohl nicht. Er war ein gern gesehener Gast am bekannten Stammtisch im "Roten Schloß", an dem nur ältere Staboffiziere, Ärzte und Bauräte verkehrten, und an dem es sehr anregend herging. Dort führte er mich auch sofort zur "Beriechung" ein, als ich mich bei meiner Bewerbung bei ihm persönlich vorstellte. Auch diese Besichtigung schien zu meinen Gunsten ausgefallen zu sein. Børgen nahm in dieser Runde offenbar eine besondere Ehrenstellung ein.

Sein tägliches Leben verlief sehr monoton. In seiner Dienstwohnung im Observatorium benutzte er eigentlich nur sein Wohn- und Schlafzimmer und sein Dienstzimmer. Die Türen zu diesen beiden Räumen lagen sich diagonal gegenüber auf der großen quadratischen Diele. Die einzige Abnutzung, die der Bodenanstrich dieser Diele zeigte, war die Wegspur zwischen diesen beiden Türen, aber nun nicht etwa in Gestalt eines hellen Streifens in dem dunklen Bodenanstrich, sondern in Form einer Reihe heller Flecke, jeder nur wenig größer als die Spur, die ein Tritt auf dem Boden hinterläßt! Rein zufällig war die Entfernung zwischen den beiden Türen resp. zwischen den ersten Fußspuren beim Verlassen der Stuben ein genaues Vielfaches der Schrittlänge Börgens. Als ich 06 nach W.haven kam, hatte ich mich noch nie ernsthaft mit dem Erdmagnetismus, dem Kompasswesen und den Gezeiten befaßt. Ich spürte unmittelbar, welche Freude es ihm bereitete, mich in diese Dinge einzuführen. Dabei kramte er eine Anzahl angefangener Arbeiten heraus, diskutierte gern mit mir über die Themen und brachte die Arbeiten zum Abschluß. Über die Zuspitzung der politischen Verhältnisse England-Deutschland war er sicher ebenso betrübt, wie man es allgemein in der Marine war, genaueres kann ich aber darüber nicht mehr sagen." (03.06.1959)

"Die Bartfrage kann ich dahin beantworten, daß Börgen bestimmt keinen Vollbart oder auch nur Schnurrbart ~~trug~~ trug. Das von Ihnen erwähnte Expeditionsbild kenne ich auch, erinnere mich aber noch, daß ich B. darauf wegen des Bartes nicht gleich erkennen konnte." (07.07.1959)

Professor Otto Steppes, Observeefahrtsschuldirektor a.D. in Hamburg, trat 1906 in die Navigationsschule Elsfleth ein und lernte B. kennen, als dieser seinen Studienfreund, Direktor Dr. Behrmann, besuchte. B. und St. unterhielten sich mehrmals miteinander. B. brachte St. einen Sonderdruck seiner Arbeit über die Auflösung des nautischen Dreiecks mit Hilfe allein der Merkatorfunktion mit. Der von Meyermann erwähnte Sprechfehler B.'s ist St. nicht aufgefallen.

B. arbeitete vorzugsweise nachts bis in den Morgen, erschie im Dienstgebäude oft erst gegen Mittag, um noch den Meridiandurchgang der Sonne zu beobachten, wohl eher der Sonnenflecken und ihrer möglichen Auswirkungen auf das Magnetfeld willen als zur Zeit- oder Positionsbestimmung.

B. war evangelisch-lutherischer Konfession. Er blieb ledig.

Einmal wöchentlich pflegte er ins Dorf zu gehen, wie er sich scherzhaft ausdrückte. Eine Anekdote will, daß er an einem Sonnabend recht lange mit dem Garnisonspfarrer und dem Apotheker zusammengesessen habe. Der Pfarrer verabschiedete sich schließlich, weil er Gottesdienst halten müsse. B. und der Apotheker, beide nachtdienstgewohnt, blieben, frühstückten und gingen zur Kirche, kamen aber zu spät. Als der Pfarrer sie eintreten sah, unterbrach er sich und rief von der Kanzel: "Seht, da kommen sie, die Lotterbuben!" (Lotterbube: Apg. 17, 18).

Ein Fremder, der angereist, um B. zu besuchen, bestieg am Bahnhof eine Droschke und verlangte, nach dem Observatorium gefahren zu werden. Der Kutscher murmelte erstaunt etwas wie "So früh?", fuhr los und hielt schließlich vor einem Etablissement, das zwar nicht offiziell das Observatorium hieß, aber gemeinhin so genannt wurde. Auf den Protest des Fremden: "Zum Marineobservatorium, Professor Börge!" erwiderte der Kutscher: "Ja, wenn Sie das richtige Observatorium meinen, hätten Sie das gleich sagen müssen!".

Die erwähnten Fußspuren B.'s blieben sichtbar bis 1935, als die Dienstwohnung hergerichtet wurde, bevor Dr. Böhnecke und Familie einzogen. Auch die genannte Photographie (s. o. 1870) ist wohl erst damals von der Wand genommen worden.

Bei der Photographie fand sich ein heute nur als Handschrift- und Stilprobe interessierender kurzer Brief B.'s, der das Schicksal der Gruppenaufnahme geteilt hat. Ausschnitt der Gruppenaufnahme und Brief jedoch vor der Abgabe photographiert.

Aufnahme des Marineobservatoriums (Südseite), Bauzustand etwa 1935, bei der Wilhelmshavener Zeitung. Links das alte Dienstgebäude (in der Mitte der frühere Spalt für den Meridiankreis trotz Vermauerung noch erkennbar), rechts die Dienstwohnung des Direktors. Der Meridiankreis abgegeben an das Institut für Angewandte Geodäsie, Frankfurt a.M.

Auf meine Anregung hat die Bundesmarine, die im Namengebungsausschuß der Stadt Wilhelmshaven vertreten ist, in den sechziger Jahren beantragt, eine Straße nach B. zu benennen. Es gibt jetzt in Wilhelmshaven einen Börgeweg.

Die vorstehende Chronologie - unvollständig - ist nicht für den Druck bestimmt, sondern als Hilfe für jene öffentlichen Dienste gedacht, die Börgen begründete, so daß vielleicht einmal nach ihm gefragt werden könnte. Eine angemessene Monographie zu verfassen, hätte Archiv- und Bibliothekstudien erfordert, zu den mir, solange ich noch im Dienst stand, die Zeit fehlte, nach meiner Pensionierung die Möglichkeit.

Die Chronologie beruht vorwiegend auf Auskünften, die ich in Jahrzehnten, teils mit langen Unterbrechungen, gesammelt habe, ferner auf verschiedenen Nachschlagewerken.

Alle Dienststellen, Personen und Werke aufzuführen, denen ich verpflichtet bin, ist mir unmöglich. Soweit ich die Auskünfte schriftlich erhielt, sind sie mit Photokopien einiger Quellen und den erwähnten Photographien in einem Konvolut zusammengefaßt. Dieses hat der Leiter des Gezeitendienstes, Herr Oberregierungsrat Hans Joachim Kunze, z. Zt. Deutsches Hydrographisches Institut, Bernhard-Nocht-Str. 78, 2000 Hamburg 4, in seine persönliche Obhut genommen.

Hamburg (Harburg-Eißendorf), den 23. März 1984

Walter Horn
(Walter Horn)